

# Klären, woher der Wind weht

Damit sich die Bewohner ein Bild über die Entwicklung auf ihrer Halbinsel machen können: Podiumsdiskussion mit „Eiderstedter Bürgerenergie“ und Gegeninitiative geplant



EIN WINDPARK IM SÖNKE-NISSEN-KOOG IN BORDELUM IM SONNENAUFGANG – EIN BILD, DAS AUCH FÜR EIDERSTEDT DENKBAR IST? CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

---

*Frank Spyra*

So richtig haben sich die Pläne der Initiative „Eiderstedter Bürgerenergie“ (EB) scheinbar noch nicht herumgesprochen. Was genau soll da passieren? Und wo genau? Und wie konkret ist das Ganze überhaupt schon? Fragen über Fragen. Daher hat Gardings Bürgermeisterin Andrea Kummerscheidt (CDU) nun vorgeschlagen, eine Podiumsdiskussion zu veranstalten, bei der sich die Bürgerinnen und Bürger im Amt Eiderstedt über die Argumente der Initiative informieren können. Und über die der Gegeninitiative, die dort ebenfalls zur Sprache kommen soll.

Angedacht ist das Format für das neue Jahr, wohl noch im Januar. So äußerten sich Kummerscheidt und Amtsdirektor Matthias Hasse kürzlich in der jüngsten Sitzung des Amtsausschusses in Garding. Denn auch dort äußerte sich eine Bürgerin dahingehend, dass sie bis dato nur Gerüchte kenne, dass sie gar nicht wisse, wie der Stand sei und dass das ihrem Umfeld genauso ginge. Ein genauer Termin steht noch nicht fest. Aber eine öffentliche Diskussion zwischen den Kontrahenten wird voraussichtlich kommen.

Was sagen die dazu? „Machen wir natürlich“, sagt Jan-Jürgen Rabeler, einer der Landwirte, die unter dem Titel „Eiderstedter Bürgerenergie“ firmieren. „Wir finden unsere Argumente ja gut und vertreten sie auch gerne in der Öffentlichkeit.“ Und auch auf der anderen Seite, bei der Bürgerinitiative „Zukunft Eiderstedt“ (ZE), die die Pläne um eventuelle Windparks kritisch sieht, kommt die Idee gut an. „Es ist gut, dass jetzt alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben sollen, sich zu informieren“, sagt Rainer Palm, der seit Monaten für „Zukunft Eiderstedt“ durch die Gemeindevertretungen zieht.

Aber sind es zwei Seiten? „Wir sind nicht gegen erneuerbare Energien“, sagte Palm noch einmal in besagter Ausschuss-Sitzung. Die Frage sei eher, wie und wo sich so etwas sinnvoll machen lasse. Nicht wirklich auf Eiderstedt, so das Argument der Initiative, die besonders den Tourismus-Standort bedroht sieht. Besonders auf Eiderstedt, sagt dagegen die EB, denn Wind gäbe es hier schließlich zur Genüge. Außerdem seien Windkraftanlagen auch nicht mehr so eine Belastung für die Augen wie das noch vor ein paar Jahren der Fall gewesen sei.

„Wohin mit dem Strom, wo doch jetzt bereits Überkapazitäten bestehen?“, fragt die ZE. Wenn es so weit ist, werde es Speichermöglichkeiten geben, so die EB. „Wenn wir Eiderstedt einmal auf Landesebene für die Windkraft geöffnet haben, liegt der Rest nicht mehr in unserer Hand“, so ZE. „Wir wollen keine Investoren von außerhalb, sondern einen Bürgerwindpark, der Eiderstedtern gehört“, so EB. Viel zu klären auf der Podiumsdiskussion.

Eines konnte Andreas Jacobs, stellvertretender Amtsvorsteher und Bürgermeister von Kotzenbüll, der fragenden Bürgerin schon einmal entgegenbringen: „Konkret ist noch gar nichts.“ Das hat seinen Grund darin, dass die aktuell geltende Raumordnung für Eiderstedt keine Windkraftanlagen

erlaubt. Zum Beispiel Vogelschutz verhindert das zurzeit. Allerdings findet im kommenden Jahr eine Reform statt, die das ändern könnte. Dann könnten auch auf Eiderstedt Windkraftanlagen in die Höhe sprießen. Dann wird entschieden, woher der Wind weht – wenn die Gemeinden und die Bürger das denn wollen.

---